

Patricia Fenner: Down Under. Images of Australia.
 Berlin: Cornelsen 1989. 32 Seiten.
 ISBN 3-464-05150-1 Preis: 8.95 DM

Der Reader besteht aus fünf illustrierten Kapiteln, einem englisch-deutschen Vokabelverzeichnis sowie einer kurzen Liste australischer Personen- und Ortsnamen mit phonetischer Umschrift. Der Band ist für das 5. Lernjahr Englisch bestimmt.

Das Titelbild - Aborigines beim rituellen Tanz - vermeidet zwar die gängigen Aushängeschilder des Fünften Kontinents (wie z.B. Känguruhs, Ayer's Rock, Sydney Opera House), suggeriert jedoch eine Signifikanz der Ureinwohner, die objektiv nicht vorhanden ist und allenfalls das schlechte Gewissen der weißen Australier kompensiert. Gerade dem pluralistischen Untertitel "Images of Australia" hätte ein facettenreiches (und damit ausgewogenes) Titelbild besser entsprochen.

Am Anfang findet sich eine Karte Australiens mit den Bundesstaaten und wichtigsten Städten. Leider fehlt - für deutsche Schüler unerlässlich - eine Maßstabsangabe zum Verständnis der Dimensionen. Wünschenswert wäre ferner die Berücksichtigung des für Australien existentiellen Zusammenhangs zwischen Klima, Wirtschaft und Besiedlungsdichte.

Den gelungenen Auftakt zum Textteil bilden autobiographische Notizen der Verfasserin. Der Vorteil, eine australische Lehrerin für dieses Heft gewonnen zu haben, ergänzt sich mit dem glücklichen Umstand, daß sie seit Jahren in Berlin lebt. Dadurch ist sie in der Lage, den eigenen Kulturraum zu objektivieren, anstatt - wie bei Australien-Publikationen nicht selten - entweder in unkritischer Selbstdarstellung zu verharren oder externe Klischees fortzuschreiben.

Es gehört denn auch zu den Vorzügen des gesamten Bandes, daß diese Linie konsequent verfolgt wird. So bereits in Teil I, der zwar den subjektiv-apodiktischen Titel "I wouldn't live anywhere else" trägt (und anhand zweier Lebensläufe das Image vom Lucky Country pflegt), jedoch einer Glorifizierung Australiens durch die Biographie einer Ureinwohnerin entgegenwirkt:

My grandmother often teaches us the history of our people. She says it was a terrible time. My ancestors were told by the white men to forget their culture. (7 f.)

Dieses objektive Grundmuster setzt sich in Teil II ("The home of the Aborigines"/"The white Australians") fort, der zahlreiche Informationen zur Stammeskultur enthält (Mythen, Initiationsrituale, Arbeitsteilung der Geschlechter), aber auch den physischen und psychischen Verfall der Aborigines als Folge britischer Besiedlungspolitik schildert:

Thousands of Aborigines were killed. Diseases that the British brought with them caused even more deaths. ... The Aborigines who survived were put onto reserves and church missions. These were often like prisons. (11)

Auch die Geschichte der Weißen wird kritisch-differenziert dargestellt. Dabei spielt die Gründung der Strafkolonie (transportation system, convicts) ebenso eine Rolle wie die Erforschung des weiten Landes (hier hätte man sich authentisches Quellenmaterial gewünscht, etwa die Tagebücher des Deutsch-Australiers Ludwig Leichhardt) und die Zeit des Goldrausches.

Das heutige Australien kommt wesentlich zu kurz. Der Abschnitt "Australia Today" (20 Zeilen) erweist sich als misnomer: es fehlen so spezifische Themenkreise wie Wirtschaft, Erziehung, Berufsleben und Verkehr, die allenfalls mittelbar und sehr subjektiv in den Lebensläufen von Steven und Kate (Teil I) anklingen. Der besonders sensible Bereich der Immigrationspolitik wird auf statistisches Material reduziert und nicht kontrovers dargestellt. Auffälligstes Defizit ist denn auch die mangelnde Berücksichtigung der ethnischen Vielfalt unter den Weißen, des Wandels vom melting pot zur multi-cultural society. Hier hätte an die Stelle einer verstreuten Sekundärinformation der sonst so vorbildliche Personenbezug treten können, wie er im historischen Rückblick (Dialog zweier Sträflinge) und in Teil III ("Six Success Stories") zur Anwendung kommt. Völlig aus dem Rahmen fällt ein Werbeplakat der australischen Armee das mit seinem aggressiv-militärischen Gestus überhaupt nicht kontextualisiert ist und pädagogisch als geschmacklos gelten muß.

Teil IV ("A country of contrasts") trägt einen mehrfach zutreffenden Titel, dessen klimatische, ökologische und soziale Relevanz durch die beigelegten Fotos gut veranschaulicht wird. Die Vorzüge dieses Kapitels sind im einzelnen: die Relativierung der Aussagen am Erfahrungshorizont deutscher Schüler (19: "Just imagine a state seven times the size of West Germany, with only 2.5 million people"); der soziale Kontrast am Beispiel Sydneys (21: "this beautiful and lively city" ... "you'll see poor, shabby houses"); das Eingehen auf ökologische Probleme (21: "The once clean beaches are now polluted, too. Sometimes you can even smell the city's sewage as it flows into the sea."); die Existenzbedingungen der Ureinwohner (21: "Redfern is one of the poorest parts of Sydney. It's here that many Aborigines live.")

Teil V ("Australia's exotic wildlife") ist eine kurze Einführung in die australische Tierwelt, deren isolationsbedingte Eigenarten ein hohes Motivationspotential für deutsche Schüler darstellen.

Insgesamt kann dem Heft bescheinigt werden, daß seine Autorin gleichermaßen engagiert wie kritisch-objektiv vorgeht und daß - in Verbindung mit dem hervorragenden Bildmaterial - Informationen lebensnahe über Personen vermittelt werden. Daß dieses (für das 5. Lernjahr durchaus sinnvolle) Prinzip zu wenig Raum für eine konzentrierte Themenauswahl läßt, ist die - unvermeidliche? - Schwäche des Bandes. Daher läßt sich der Reader auch kaum als Einführung in das Stoffgebiet "Australien" empfehlen, wohl aber als stimulierende Begleitlektüre.

Volker Raddatz, Berlin